

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: BUSCH, Jörg W.,

Die Mailänder Geschichtsschreibung zwischen Arnulf und Galvaneus Flamma. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit im Umfeld einer oberitalienischen Kommune vom späten 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert (Münstersche Mittelalter-Schriften 72), München 1997, in: Historisches Jahrbuch 119 (1999) S. 413.

BUSCH Jörg W., Die Mailänder Geschichtsschreibung zwischen Arnulf und Galvaneus Flamma. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit im Umfeld einer oberitalienischen Kommune vom späten 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert (Münstersche Mittelalter-Schriften 72). München, Wilhelm Fink, 1997, 265 S.

Die sorgfältig recherchierte Münsteraner Habilitationsschrift erörtert am Fallbeispiel Mailand Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen, Entwicklung und Erkenntnisproblematik der laikalen Geschichtsschreibung im Umfeld der norditalienischen Kommunen von ihrer Entstehung bis zur Signorie. Im Zentrum der Untersuchung stehen Genese, Überlieferung, Wandlung und Zweck des in einer einzigartigen Serie von immerhin 37 Schriften vermittelten Mailänder Geschichtsbildes sowie die Absichten der nicht nur aus Mailand stammenden Verfasser, meist Notare, die sich in Gerichtsbarkeit und Verwaltung ihrer Kommunen engagierten und nach den Berufsgrundsätzen ihres Metiers mit buchhalterischer Gründlichkeit Geschichte schrieben. Anlaß für die neuartige, juristisch-politisch untermauerte Zeitgeschichtsschreibung von Laien ohne traditionell moralisch-theologische Rechtfertigung war nicht die Gründung der Kommunen, sondern die erste große kommunale Existenzkrise in der Mitte des 12. Jh.s. Dabei verlagerten sich je nach politischer Situation die thematischen Schwerpunkte, deren Ausrichtung sich ursprünglich am Erzbischofssitz, dann an der ständigen Bürgergemeinde und zuletzt am Fürstenhof der Signorie orientierte. Die Leistung dieser differenzierten und tiefgreifenden Analyse ist es, neben neuen wohlbegründeten Datierungen (z.B. *Liber rerum gestarum* des Johannes Codagnellus auf 1219–1223, *Chronica Danielis* auf 1268–1273) insbesondere die identitätsstiftende Wirkung dieser gegenwartsbezogenen Erinnerung an die Vergangenheit zu begründen, die Verankerung der Autoren als Meinungsbildner im kommunalen Leben aufzudecken sowie die eminente Bedeutung zwischenkommunaler Beziehungen für die weitere Be- und Verarbeitung der Werke in aktuellen Funktionszusammenhängen herauszustellen (zu denken ist an die Rezeption der Schriften des Piacentiner Notars Johannes Codagnellus oder der Lodeser Morena in Mailand sowie an die außermailändische Verwertung der *Narratio de Langobardie obpressione*).

Kassel

Ingrid Baumgärtner